

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

79 (21.3.1914) 2. Blatt

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Volkswirtschaft, Sozial- und Kommunalpolitik.

Was versteht man unter Veredelungsverkehr?

Von P. Thielemann, Berlin-Grünwald.

Dieses schön klingende Wort hat keineswegs etwas mit Maschinenverbesserung zu tun, wie der Laie vermuten könnte, sondern ist ein technischer Ausdruck unseres Zollwesens. Man versteht darunter den vormerklich behandelten Warenverkehr mit dem Auslande, der zum Zwecke der Verbesserung oder Reparatur der Ware mit der Bestimmung der Rückkehr in vervollkommenem Zustande stattfindet. Hierzu rechnet auch die Bearbeitung von Waren durch technische Verfahren, durch die sie neue Formen oder Eigenschaften erhalten. Der Veredelungsverkehr ist teils von mehreren Staaten durch internationale Handelsverträge geregelt, teils wird er einseitig von einem einzelnen Staat zugelassen. Je nachdem die Ware im Inlande veredelt und dann wieder ausgeführt, oder zum Zwecke der Veredelung nach dem Auslande gebracht und dann wieder eingeführt wird, unterscheidet man einen aktiven und einen passiven Veredelungsverkehr. Voraussetzung für einen solchen Verkehr ist für die ihm durch Gesetz gewährten Zollerleichterungen ist, daß geeignete Kontrollen zur Feststellung der Identität vorhanden sind und durch passende Kennzeichen gesichert werden. Ein Zollerlaß findet nicht statt, wenn die Waren durch die Bearbeitung derart umgestaltet worden sind, daß die Feststellung ihrer Identität nicht mehr möglich ist. Für die Zurückführung der Waren wird eine Frist gesetzt; wird diese veräumt, so ist die Ware nachträglich zu demjenigen Zollsaße zu verzollen, der am Tage der Vormerkung bei der Einfuhr gültig war.

Einige interessante Beispiele für den Veredelungsverkehr deutscher Industrieerzeugnisse sind in dem neuesten „Jahrbuch für Handel und Industrie“ enthalten, das von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin herausgegeben wird. So hatte eine Firma die Genehmigung eines zollfreien passiven Veredelungsverkehrs mit inländischen Trockenplatten für photographische Zwecke nachgesucht, die im Auslande belichtet, entwickelt und fixiert werden sollten. Einer anderen Firma wurde Zollfreiheit gewährt für die Wiedereinführung von im Inlande fertig genähten Hemden, Hemdentheilen oder dergleichen aus gebleichten leinenen und baumwollenen Geweben, die zum Besticken nach Madeira, den Azoren und den Kanarischen Inseln geschickt werden sollten. Derselben Gewebe führt eine weitere Firma nach der Schweiz aus, um sie dort mit einfachen Hobelmaschinen mittels der Gegauf-Maschine versehen zu lassen. Auch hierfür wurde Zollfreiheit gewährt, da die Gegauf-Maschine, die ein schweizerisches Patent ist, im deutschen Zollgebiet kaum vorhanden ist. Weiterhin wurde von der Zollbehörde Zollfreiheit gewährt für den Veredelungsverkehr mit ein- und mehrdrähtigen gefärbten Genappes, Mohair- und Alpagaarn, mit baumwollener englischer Wäsche zum Imprägnieren, mit Stidereien, die in der Türkei hergestellt werden sollten, mit Stechholz und Bürstehalterzapfen, die im Zollinlande mit Poliermaterial umpreßt und sämtlich wieder ausgeführt werden sollten, mit Elektromotoren und Kontrollern aus den Vereinigten Staaten zum Einbau in deutsche Aufzugsmaschinen, sowie endlich mit rohem Kaffee, der im Inlande für Exportzwecke zu Kaffeeextrakten verarbeitet werden soll.

Für den Veredelungsverkehr kommen ferner allgemein in Betracht: Gewebe und Garne, die zum Waschen, Bleichen, Färben, Appretieren oder Bedrucken ausgeführt werden; Säute und Felle zur Leder- und Pelzwerkbereitung; Garne zur Herstellung von Geweben, Seide zum Färben und Umfärben, sowie Gegenstände zum Lackieren, Bemalen oder Polieren.

Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Baden im vierten Vierteljahr und im Jahr 1913.

Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer wurden im Großherzogtum in den Monaten Oktober, November und Dezember 1913 zum Verkauf geschlachtet:

Ochsen 7137 (1912: 6639), Farnen 3020 (2632), Kühe 10 193 (10 876), Jungriinder 15 575 (16 521), Kälber 40 901 (41 141), Schweine 135 033 (118 736), Schafe 5156 (5020), Ziegen 2634 (2574), Pferde 662 (767), Hunde 2 (1).

Die gewerblichen Schlachtungen haben demnach im vierten Vierteljahr 1913 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bei den Ochsen, Farnen, Schweinen, Schafen und Ziegen zugenommen, hingegen sind sie bei den Kühen, Jungriindern, Kälbern und Pferden zurückgegangen. Besonders stark ist die Zunahme bei den Farnen und Schweinen, während die Abnahme bei den Pferden verhältnismäßig am größten ist. Der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnene Fleischvorrat war im vierten Vierteljahr 1913 um rund 1 300 612 Kilogramm höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die gewerblichen Schlachtungen haben im Jahre 1913 gegenüber 1912 mit Ausnahme der Farnen und Ziegen bei allen Schlachtiergattungen abgenommen. Insbesondere sind die Schweine- und Kälberschlachtungen stark zurückgegangen. Verhältnismäßig ist die Verminderung der Schlachtungen am größten bei den Schafen (8,6 Prozent), dann folgen die Pferde (8,2 Proz.), die Kühe (8,1 Proz.) und die Schweine (6,5 Proz.). Die Schlachtungen der Farnen haben um 12,6 Proz. zugenommen.

Bei Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge auf Grund der von dem kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte ergibt sich für das Jahr 1913 ein Fleischvorrat von 82 548 132 Kilogramm, d. h. 4 483 787 Kilogramm weniger als im Jahre 1912. Von dieser Fleischmenge ist noch das für untauglich zum Genuße erklärte Fleisch abzuziehen. Die Menge des unschädlich beseitigten Fleisches ist noch nicht bekannt; nach dem Ergebnis der früheren Jahre ist aber das Gewicht des untauglichen Fleisches auf 0,35 Proz. der Gesamtmenge zu schätzen. Es sind daher bei der Berechnung des Fleischverbrauchs noch 288 918 Kilogramm in Abzug zu bringen.

Die Fleischversorgung hat sich nach der Zahl der gewerblichen Schlachtungen im Jahre 1913 für Baden nicht günstig gestaltet. Im letzten Vierteljahr stand zwar ein höherer Fleischvorrat zur Verfügung als im vierten Vierteljahr 1912; in allen anderen Vierteljahren war aber die Fleischmenge teilweise erheblich geringer als in den gleichen Zeiträumen des Vorjahres. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 205 684 Einwohnern treffen nach der Zahl der gewerblichen Schlachtungen im Jahre 1913 etwa 2 1/4 Kilogramm weniger Fleisch auf den Kopf als im Jahre 1912. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1912 der Fleischverbrauch schon 1 1/4 Kilogramm niedriger war als im Jahr 1911.

Inwieweit die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland diesem Ausfall gegenüber einen Ausgleich gebracht hat, ist noch nicht bekannt.

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Februar 1914.

Im Monat Februar gelangten beim Genossenschaftsvorstand 745 Unfälle zur Anzeige, wovon 590 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 155 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entscheidend wurden 340 Fälle; hierunter sind 15 Fälle mit tödlichem Ausgang. In Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 26 410 M. angewiesen, und zwar an 325 Verletzte 22 994 M., an 10 Witwen 1233 M. und an 21 Kinder 2183 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 780 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Februar 26 813 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 520 und durch Tod 73 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. März 26 576 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 131 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Februar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 174; in 299 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

Aus den Verhandlungen der Karlsruher Handelskammer vom 13. März.

Nach Erstattung von Referaten über die Sitzung des Eisenbahnrats vom 28. Februar und über die Präsidialkonferenz der badischen Handelskammer vom 6. März wurde in eine Besprechung der Tagesordnung der auf den 18. und 19. I. Mts., nach Berlin einberufenen Bollberjammlung des Deutschen Handelstags eingetreten. Auf dieser Tagesordnung standen als Hauptgegenstände: 1. Reform des gewerblichen Rechtsschutzes (Entwürfe eines Patent-, eines Gebrauchsmuster- und eines Warenzeichengesetzes); 2. Beziehung von Industrie und Handel zu Regierung und Parlament; 3. Novelle zum preussischen Kommunalabgabengesetz; 4. Lebensversicherung öffentlicher-rechtlicher Körperschaften; 5. Einfluß des Krieges auf Verträge zwischen Angehörigen der kriegsführenden Staaten; 6. der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Dabei wurde von der Handelskammer zugestimmt: zu 1, 3, 4 und 5 den vom Ausschusse des Handelstags abgegebenen Erklärungen (mit Ausnahme eines einzigen Punktes beim Warenzeichen-Gesegentwurf); zu 2 den vom Geschäftsführer der Düsseldorfer Handelskammer aufgestellten und vom Ausschusse des Handelstags ebenfalls angenommenen Forderungen; zu 6 der von den vereinigten Kommissionen des Handelstags betreffend Sozialpolitik und betreffend Kleinhandel abgegebenen Erklärungen. Die letztere geht dahin, daß das Sonntagsruhegesetz nicht nur für den Betrieb der offenen Verkaufsstellen, sondern auch für das übrige Handelsgewerbe die Arbeit an Sonn- und Festtagen eine gewisse Zeit lang gestatte; daß das Gesetz keine verschiedene Regelung für Orte mit verschiedener Einwohnerzahl treffe; daß die für den Ladenschluß am Abend geltende Vorschrift der Gewerbeordnung, „die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden“, auch auf den Ladenschluß an Sonn- und Festtagen Anwendung finde.

Auf Empfehlung der Kleinhandelskommission der Handelskammer wurde beschlossen, zu dem Sonntagsruhegesetzentwurf noch folgende Forderungen zu erheben: Im Interesse des Detailhandels an den auswärtigen Plätzen und kleineren Orten des Kammerbezirks ist an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung bis zu vier Stunden unbeschränkt, d. h. unabhängig von einer behördlichen Genehmigung, zuzulassen; eine Einschränkung oder gänzliche Unterjagung der Sonn- und Feiertagsarbeit durch Ortsstatut kann nur erfolgen, wenn zwei Drittel der beteiligten Gewerbetreibenden, bezw. der in Betracht kommenden Handelszweige dafür stimmen; die Polizeibehörde soll die Zahl der Ausnahmetage nicht einseitig beschränken können; bei Festlegung der Stunden, während deren eine Sonntagsbeschäftigung zugelassen werden soll, sind die beteiligten Geschäftskreise zuzuziehen, damit nicht ungeeignete Stunden bestimmt werden; wenn die Sonn- und feiertägliche Verkaufszeit 3 Stunden nicht überschreitet, sollen die Angestellten keinen Anspruch auf Gewährung einer angemessenen Mittagspause (§ 139c Abs. 2 C.-D.) haben; § 9 des Gesetzentwurfs (Möglichkeit einer weitergehenden Beschränkung des Gewerbebetriebes an Sonn- und Festtagen durch Landesgesetz oder landesherrliche Verordnung) ist zu streichen.

Aus dem Gemeindehaushalt der Stadt Karlsruhe.

Der städtische Haushaltsplan für Karlsruhe ist dieser Tage veröffentlicht worden. Der Voranschlag der Stadtkasse für das Jahr 1914 sieht an Wirtschaftsausgaben 12 260 424 M., an Wirtschaftseinnahmen 7 154 478 M. vor, der ungedeckte Aufwand beträgt somit 5 105 946 M. gegen 4 947 021 M. 1913. Infolge des Anwachsens der Steuerkapitalien reicht der bisherige Umlagefuß von 37 Pf. auf 100 M. der Steuerwerte des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, von 16 Pf. auf 100 M. des Kapitalvermögens und von 59,2 Pf. auf 1 M. der staatlichen Einkommensteuer aus. Nebenbei war es aber auch möglich, den vollkommen ungenügenden Betriebsfonds von 55 000 M. auf 130 000 M. zu ver stärken und überdies die Beträge einzustellen, die notwendig sind, um für die im Vorjahre verwendeten Anlehensmittel für die städtischen Anlagen und Betriebseinrichtungen schon in diesem Jahre die außerordentliche Tilgung (Abreibung) zu beginnen, während bisher mit dieser Amortisation erst im 2. Jahr nach der Ausführung begonnen wurde. Diese Maßnahme erfordert einen Aufwand von rund 50 000 M. Schließlich können dem Anlehensfonds zur Deckung eines Teils der Volksschulhausbaukosten aus Wirtschaftsmitteln in diesem Jahre 46 000 M. gegen 28 000 M. im Vorjahre zugeführt werden.

Die Ursache dieser günstigen Gestaltung des Voranschlags liegt zunächst darin, daß sich der Wirtschaftsüberschuß um 242 298 M. gegenüber dem Vorjahre vermehrt hat. Aber auch die Voranschläge der städtischen Betriebe, wie Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Straßenbahn, der gemeinnützigen Anstalten, wie Krankenhaus und Stadtpark, schließen günstig ab. Die Gesamteinnahmen sind ohne die allgemeine Umlage von 6 228 718 M. auf 7 154 478 M. = 14,8 Prozent, die Gesamtausgaben von 11 176 339 M. auf 12 260 424 M. (9,7 Prozent) gestiegen.

An sonstigen wichtigen Veränderungen ist noch hervorzuheben: Die Ausgabe für Verzinsung und Tilgung der Anlehenskapitalien wächst beständig. Während noch im Vorjahre für die Verzinsung und die normale Tilgung 2 799 966 M. vorgesehen waren, sind im Voranschlag 1914 für diesen Zweck 3 190 525 M. angefordert.

Die Unterhaltung der Straßen und Wege kostet infolge der Ausdehnung der Stadt alljährlich mehr, 1914 ist insbesondere das Gebiet des neuen Hauptbahnhofs hinzugekommen. Während 1913 976 162 M. im Voranschlag eingestellt waren, sieht diese Position 1914 die Summe von 1 145 710 M. vor. Allerdings stehen ihre Einnahmen für Neuherstellung und Erneuerung der festen Deckung von Gehwegen im Betrage von 60 000 M. gegenüber.

Wie alljährlich, ist der Aufwand auf die Schulen, und hierunter insbesondere wieder auf die Volksschulen im erheblichen Steigen begriffen. Die Ausgaben für die Volks- und Mittelschulen betragen 1913 2 443 544 M., 1914 2 554 593 M. Der Barzuschuß für die Gewerbeschule steigt im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Bezug des Neubaus schon dieses Jahr von 111 557 M. auf 168 969 M., der Mietanschlag für die Unterrichtsräume von 16 745 M. auf 49 428 M.

Für die Gemeindeverwaltung wurden statt 1 192 976 M. 1 298 334 M. eingestellt. Von diesem Mehraufwand im Betrage von 106 000 M. entfallen 46 000 M. auf die Gehalte der städtischen Beamten infolge der Errichtung neuer Stellen und der Bewilligung ordentlicher Zulagen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die raschere Amortisation der kürzeren Zeit bestandsfähigen Anlagen statt bisheriger 485 575 M. 572 917 M. erfordert. Von erheblichem Einflusse auf die Gestaltung des Voranschlags ist jeweils der Abschluß des vorangegangenen Wirtschaftsjahres, da die Ergebnisse dieses Jahres für die Bemessung der Voranschlagsätze maßgebend sind und etwaige Erübrigungen der Wirtschaft als Deckungsmittel in das laufende Voranschlagsjahr übertragen werden. Der Wirtschaftsüberschuß aus dem Jahre 1913 ist um 242 298 M. höher als derjenige aus dem Jahre 1912. Er beträgt rund 2,5 Prozent des unter Ziffer II erwähnten Umsatzes der städtischen Wirtschaft. In der Hauptsache trugen dazu bei: Mehreinnahmen aus vorübergehend angelegten Anlehenskapitalien 135 000 M., die Überschüsse aus den Be-

trieben des Gaswerks 90 000 M., des Wasserwerks 71 000 M. und des Elektrizitätswerks 25 000 M.; ferner hat der Rhein- hafen 38 000 M. abgeliefert, während ein Zuschuß von 68 000 M. vorgezogen war. Die Straßenbahn verzeichnete eine Ab- nahme von 103 000 M., gegenüber einem voranschlags- mäßigen Zuschuß von 159 041 M. Sie schloß also um 262 000 M. der Rheinhafen um 106 000 M. günstiger ab als der Vor- anschlag vorsah. Auch die übrigen Klassen schlossen zum großen Teil günstiger ab, als der Voranschlag erhoffen ließ.

Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Freiburg, 15. März. Die Bevölkerungszunahme der Stadt Freiburg betrug nach den Berechnungen des städtischen Statistischen Amtes im Jahre 1913: 1746 Personen. Hieron entfallen 470 auf den Geburtenüber- schuß, 530 auf den Wanderungsgewinn und 746 auf die Garnisonvermehrung. Mit der Einberleiung Litten- weilers erfuhr die Stadt einen weiteren Zuwachs von rund 1100 Köpfen, so daß auf 1. Januar d. J. die Ge- samtbevölkerung auf 88 300 Seelen angenommen werden konnte. Die Geburtenziffer, welche sich auch in Freiburg seit einigen Jahren in absteigen- der Linie bewegt, ist im Jahre 1913 hinter der des Vor- jahres um 6,5 Proz. zurückgeblieben. Von den Gebore- nen kommen 52,4 Proz. auf die Entbindungsanstalt der hiesigen Univeritätsfrauenklinik und zwei Privatkliniken. Der Anteil der von auswärtigen Müttern Gebore- nen an der Gesamtzahl beträgt 29,5 Proz. Die Zahl der Eheschließungen (621) hat zwar gegenüber den Vorjahren etwas zugenommen, erreicht aber noch lange nicht den Stand der Jahre 1906 und 1907 mit 712 und 721. Die Sterbefälle haben sich von 1561 auf 1481 vermindert. 391 oder 26,4 Proz. aller Gestorbenen waren Ortsfremde (1912: 376 oder 24,1 Proz.). Während die allgemeine Sterbeziffer um 5,1 Proz. zu- rückgegangen ist, hat sie bei den Säuglingen um 7,8 Proz. abgenommen, ein erfreuliches Ergebnis, das wohl wieder in erster Linie auf den außergewöhnlich frühen Sommer des vergangenen Jahres zurückzuführen sein dürfte. Von wesentlicher Bedeutung sind aber auch die von der Stadtverwaltung seit acht Jahren (mit Unter- stützung des Frauenvereins) durchgeführten Maß- nahmen zur Bekämpfung der Säuglings- sterblichkeit (Stillschwestern, Unterbringung der armen Säuglinge in Einzelstätt, in Anstaltsküche, häus- liche und spezialärztliche Kontrolle und Beratung der Pflegemütter). — Das Krematorium ist soweit fer- tiggestellt, daß es anfangs Mai in Betrieb genommen werden kann. — Im August d. J. finden in hiesiger Stadt wieder deutsche Ferienkurse für Auslä- nder statt. — Die Kreisversammlung ist vom Kreisrat zu ihrer ersten ordentlichen Sitzung auf Mittwoch, den 1. April d. J. einberufen. Die für 1914 veranschlagten Kreissteuerkapitalien haben sich um nahezu 49 Millionen gegenüber 60 Millionen im Vorjahr vermehrt und belaufen sich auf 2 029 369 760 M. Hieraus ergibt sich bei einer Umlage von 2,5 Pfg. auf 100 M. Steuerkapital eine Mehreinnahme von 12 233 M. Während beim Landarmenaufwand ein Still-

stand eintreten zu wollen scheint, erfordert die Straßen- und Begrunderhaltung einen Mehraufwand von rund 21 500 M. Auch die Neu- und Umbauten in der Kreis- pflegeanstalt beanspruchen erhöhte Ausgaben. Das Reinergebnis beträgt Ende 1913 588 325 M., wo- unter sich die Kreispflegeanstalt im Werte von 500 000 M. befindet.

* Arbeitslosigkeit statt Arbeitslosenversicherung. Entsprechend dem Angebot des Vereins für so- ziale innere Kolonisation Deutschlands soll zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für geeignete arbeitslose Einwohner Neukölln ein Abkommen da- hin getroffen werden, daß der Verein von der Stadtge- meinde Neukölln auf 10 Jahre ein Darlehen in Höhe von 10 000 M. erhält, das in den zwei ersten Jahren un- verzinstlich gegeben, danach aber mit 4 Proz. verzinst und mit 1 Proz. getilgt werden soll. Das Darlehen ist durch Eintragung und Abtretung von Restrentenanprüchen sicherzustellen. Der Verein hat dafür an 6000 Arbeits- tagen Neuköllner Einwohner, die ihm vom städtischen Arbeitsnachweis überwiesen sind, unter den üblichen Be- dingungen auf seinen Kulturarbeitstätten zu beschäfti- gen. Dagegen wurde die Einführung der Arbeitslosen- versicherung und die Bereitstellung eines Betrages von 30 000 M. für das Jahr 1914 abgelehnt.

* Dem Jahresbericht des Landesvereins für Arbeitssamen im Großherzogtum Baden für 1913 entnehmen wir, daß in dessen Arbeiterkolonie Ankenbühl bei Dürr- heim im vergangenen Jahr 267 Wanderer Aufnahme gefun- den haben. Zu Anfang des Jahres waren 90 Leute anwesend, so daß sich ein Gesamtbestand von 357 ergibt. Davon haben im Laufe des Jahres wieder 250 die Anstalt verlassen; am Jahresabschluss waren also noch 107 Pfleglinge vorhanden. Der längere Winter im Zusammenhang mit umfangreicheren und länger andauernden Arbeitseinsparungen und -einstellun- gen hat sich auf der Kolonie recht deutlich fühlbar gemacht. Viele Wochen lang war die Anstalt voll besetzt, trotzdem zur Vermeidung von Abweigungen Aufnahmefähigkeit aller vor- handenen Posten Verwendung gefunden hatten. Dieser Umstand im Zusammenhang mit der Tatsache, daß wir uns im Zeichen eines starken wirtschaftlichen Niederganges befinden, legt der Anstaltsleitung erneut die Pflicht nahe, der schon lange in Aussicht genommenen Errichtung einer zweiten Kolonie näher zu treten. Dazu gehören aber vor allem genügende Mittel, die zurzeit noch fehlen und deren Ansum- lung sich die Vereinsleitung deshalb allen Erides angelegen sein lassen will. Sie richtet daher an alle Freunde und Wohl- tätiger des Vereins die angelegentlichste Bitte, auf Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein, und lädt alle Menschen- freunde, Gemeinden und Vereine verwandter Bestrebungen zum Beitritt herzlich ein. Der monatliche Mitgliedsbeitrag ist 1 M. im Jahr. Der Landesverein für Arbeitssamen in Karlsruhe, dessen Vertrauensmänner und Mitglieder nehmen Beitrittsanträge jederzeit gerne entgegen. Alle für den Verein bestimmten Zahlungen wollen an dessen Kassier Blum- enstraße Nr. 1 in Karlsruhe gerichtet werden.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim. In der General- versammlung vom 16. März wurde dem Vorschlag der Direk- tion und des Aufsichtsrates entsprechend die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 auf 9 Proz. festgesetzt. Demgemäß gelangt der Dividendechein Nr. 21 der Aktien à 600 M. mit

54 M., der Aktien à 1200 M. mit 108 M. und der jungen Aktien (Dividendechein mit rotem Aufdruck) mit 27 M. sofort zur Einlösung.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 19. März. Wenn auch die politischen Diskussionen, die während der letzten Zeit die Börse stärker in ungunstigen Sinne beeinflussten, fürs erste als geschlossen betrachtet werden, so konnte sich doch in der abgelaufenen Woche keine lebhaftere Geschäftstätigkeit einstellen, zumal auch von allen auswärtigen Börsen Zurückhaltung und Anlust zu neuen Unternehmungen gemeldet werden. Zwar wurde die Stimmung vorübergehend im Zusammenhang mit den Kurs- besserungen, die von New York gemeldet wurden, auch bei uns etwas freundlicher, indes gingen die kleinen Anläufe zur Besserung gar bald wieder verloren, da aus dem heimischen Wirtschaftlichen Mitteilungen vorlagen, die die Verlehrs- haltung ungunstig beeinflussen mußten. Zunächst wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenwerke, anstatt sich angesichts der ungunstigen Konjunkturverhältnisse fester zusammenzuschließen, in Differenzen mit einander geraten sind, die die Auf- lösung mehrerer Unterverbände zur Folge hatten. So hat die Deutsch-Lugemburger Gesellschaft das Abkommen mit der Rheinisch-westfälischen Kragerhändler-Vereinigung hinsichtlich der Getreide- und Kohlen-Verkäufe, die Gruppe Stinnes die Auslands-Gemeinschaft für Kohle-Verkäufe. Hierzu kam, daß aus Belgien infolge der Abfahrtsfrage eine weitere Ermäßigung der Eisenpreise eintrat und auch aus Amerika liefen niedrigere Eisenpreise ein, was umso mehr überraschend, als noch vor kurzem gesagt wurde, daß das Eisengeschäft durch eine Ver- besserung entgegengehe. Auf dem Kohlenmarkt wirkten die Differenzen ungunstig ein, die zwischen den reinen Beizen und den Hüttenbeizen bestehen; man hoffte indes, daß es gelingt, eine Verständigung unter den Interessenten herbei- zuführen. Die aus dem Saarebier vorliegenden Anzeichen einer Arbeiterbewegung wurden ebenfalls beachtet und veran- laßten die Spekulation zur Zurückhaltung. Am Montanmarkt standen Bochumer, Rhönig, Gelsenkirchener, Launa und Caro im Vordergrund des Interesses und waren zeitweise höher ge- fragt, während Deutsch-Lugemburger von der Bauproduktion stark angegriffen wurden, da die Frage, worauf sie in der Vorkriegsperiode entstandenen Differenzen zurückzuführen seien, activer Auffassung begegnete. Inzwischen ist bekanntlich die Deutsche Bank aus der Gruppe ausgeschieden. Dagegen, die anfangs rückgängige Bewegung verfolgten, konnten sich schließ- lich etwas erholen. Banken lagen fest, besonders die füh- renden Sorten wie Handels-Gesellschaft, Deutsche Bank und Dresdener. Von zuffischen waren Petersburger, In- ternationale Handelsbank gefragt und höher, gaben aber schließlich auf Gewinnrealisationen wieder nach. Von Elek- trizitätswerten konnten sich Edison, Siemens & Halske und Schudert befestigen. Am Bahnenmarkt lagen Canada und Schantung ziemlich fest, während die übrigen Sorten eher nach unten tendierten. Schiffahrtaktien lagen schwächer auf den schleppenden Verlauf der Berliner Bootverhandlungen und die ungunstige Lage des Frachten- marktes. Am Kassa- und Industrie- und Wertpapiermarkt dieses Verkehrsgebietes zeigten schwankende Haltung. Größere Kurs- einbußen erlitten zeitweise Chemische Werte, konnten sich aber schließlich wieder erholen. Von Maschinen- fabriken lagen Autowerte, insbesondere Meyer, Daimler und Dürkopp ziemlich fest. Kolonialwerte zeigten auch feste Haltung. Renten konnten sich befestigen im Zusammen- hang mit der bestehenden Geldknappheit, 6 Proz. Anleihe Gold- merkantil profitierten von der Meldung, daß die erforderlichen Geldmittel für die Einlösung des Coupons bereitgestellt sind; andere mexikanische Werte im Zusammenhang mit der unge- härteten politischen Lage in Mexiko schwächer. — Privat- divi 3 1/2 Proz.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Staatspapiere.	
4. Reichs-Schuldversch. 17/11	99.90
4. do. 18/11	100.00
4. do. 19/11	99.60
4. do. 20/11	99.25
4. do. 21/11	98.75
4. do. 22/11	98.25
4. do. 23/11	97.75
4. do. 24/11	97.25
4. do. 25/11	96.75
4. do. 26/11	96.25
4. do. 27/11	95.75
4. do. 28/11	95.25
4. do. 29/11	94.75
4. do. 30/11	94.25
4. do. 31/11	93.75
4. do. 1.12	93.25
4. do. 2.12	92.75
4. do. 3.12	92.25
4. do. 4.12	91.75
4. do. 5.12	91.25
4. do. 6.12	90.75
4. do. 7.12	90.25
4. do. 8.12	89.75
4. do. 9.12	89.25
4. do. 10.12	88.75
4. do. 11.12	88.25
4. do. 12.12	87.75
4. do. 13.12	87.25
4. do. 14.12	86.75
4. do. 15.12	86.25
4. do. 16.12	85.75
4. do. 17.12	85.25
4. do. 18.12	84.75
4. do. 19.12	84.25
4. do. 20.12	83.75
4. do. 21.12	83.25
4. do. 22.12	82.75
4. do. 23.12	82.25
4. do. 24.12	81.75
4. do. 25.12	81.25
4. do. 26.12	80.75
4. do. 27.12	80.25
4. do. 28.12	79.75
4. do. 29.12	79.25
4. do. 30.12	78.75
4. do. 31.12	78.25
4. do. 1.1	77.75
4. do. 2.1	77.25
4. do. 3.1	76.75
4. do. 4.1	76.25
4. do. 5.1	75.75
4. do. 6.1	75.25
4. do. 7.1	74.75
4. do. 8.1	74.25
4. do. 9.1	73.75
4. do. 10.1	73.25
4. do. 11.1	72.75
4. do. 12.1	72.25
4. do. 13.1	71.75
4. do. 14.1	71.25
4. do. 15.1	70.75
4. do. 16.1	70.25
4. do. 17.1	69.75
4. do. 18.1	69.25
4. do. 19.1	68.75
4. do. 20.1	68.25
4. do. 21.1	67.75
4. do. 22.1	67.25
4. do. 23.1	66.75
4. do. 24.1	66.25
4. do. 25.1	65.75
4. do. 26.1	65.25
4. do. 27.1	64.75
4. do. 28.1	64.25
4. do. 29.1	63.75
4. do. 30.1	63.25
4. do. 31.1	62.75
4. do. 1.2	62.25
4. do. 2.2	61.75
4. do. 3.2	61.25
4. do. 4.2	60.75
4. do. 5.2	60.25
4. do. 6.2	59.75
4. do. 7.2	59.25
4. do. 8.2	58.75
4. do. 9.2	58.25
4. do. 10.2	57.75
4. do. 11.2	57.25
4. do. 12.2	56.75
4. do. 13.2	56.25
4. do. 14.2	55.75
4. do. 15.2	55.25
4. do. 16.2	54.75
4. do. 17.2	54.25
4. do. 18.2	53.75
4. do. 19.2	53.25
4. do. 20.2	52.75
4. do. 21.2	52.25
4. do. 22.2	51.75
4. do. 23.2	51.25
4. do. 24.2	50.75
4. do. 25.2	50.25
4. do. 26.2	49.75
4. do. 27.2	49.25
4. do. 28.2	48.75
4. do. 29.2	48.25
4. do. 30.2	47.75
4. do. 31.2	47.25
4. do. 1.3	46.75
4. do. 2.3	46.25
4. do. 3.3	45.75
4. do. 4.3	45.25
4. do. 5.3	44.75
4. do. 6.3	44.25
4. do. 7.3	43.75
4. do. 8.3	43.25
4. do. 9.3	42.75
4. do. 10.3	42.25
4. do. 11.3	41.75
4. do. 12.3	41.25
4. do. 13.3	40.75
4. do. 14.3	40.25
4. do. 15.3	39.75
4. do. 16.3	39.25
4. do. 17.3	38.75
4. do. 18.3	38.25
4. do. 19.3	37.75
4. do. 20.3	37.25
4. do. 21.3	36.75
4. do. 22.3	36.25
4. do. 23.3	35.75
4. do. 24.3	35.25
4. do. 25.3	34.75
4. do. 26.3	34.25
4. do. 27.3	33.75
4. do. 28.3	33.25
4. do. 29.3	32.75
4. do. 30.3	32.25
4. do. 31.3	31.75
4. do. 1.4	31.25
4. do. 2.4	30.75
4. do. 3.4	30.25
4. do. 4.4	29.75
4. do. 5.4	29.25
4. do. 6.4	28.75
4. do. 7.4	28.25
4. do. 8.4	27.75
4. do. 9.4	27.25
4. do. 10.4	26.75
4. do. 11.4	26.25
4. do. 12.4	25.75
4. do. 13.4	25.25
4. do. 14.4	24.75
4. do. 15.4	24.25
4. do. 16.4	23.75
4. do. 17.4	23.25
4. do. 18.4	22.75
4. do. 19.4	22.25
4. do. 20.4	21.75
4. do. 21.4	21.25
4. do. 22.4	20.75
4. do. 23.4	20.25
4. do. 24.4	19.75
4. do. 25.4	19.25
4. do. 26.4	18.75
4. do. 27.4	18.25
4. do. 28.4	17.75
4. do. 29.4	17.25
4. do. 30.4	16.75
4. do. 31.4	16.25
4. do. 1.5	15.75
4. do. 2.5	15.25
4. do. 3.5	14.75
4. do. 4.5	14.25
4. do. 5.5	13.75
4. do. 6.5	13.25
4. do. 7.5	12.75
4. do. 8.5	12.25
4. do. 9.5	11.75
4. do. 10.5	11.25
4. do. 11.5	10.75
4. do. 12.5	10.25
4. do. 13.5	9.75
4. do. 14.5	9.25
4. do. 15.5	8.75
4. do. 16.5	8.25
4. do. 17.5	7.75
4. do. 18.5	7.25
4. do. 19.5	6.75
4. do. 20.5	6.25
4. do. 21.5	5.75
4. do. 22.5	5.25
4. do. 23.5	4.75
4. do. 24.5	4.25
4. do. 25.5	3.75
4. do. 26.5	3.25
4. do. 27.5	2.75
4. do. 28.5	2.25
4. do. 29.5	1.75
4. do. 30.5	1.25
4. do. 31.5	0.75
4. do. 1.6	0.25

Städtische Anleihen.	
4. Stadt-Anl. 1899/1900	97.13
4. do. 1900/1901	97.23
4. do. 1901/1902	97.33
4. do. 1902/1903	97.43
4. do. 1903/1904	97.53
4. do. 1904/1905	97.63
4. do. 1905/1906	97.73
4. do. 1906/1907	97.83
4. do. 1907/1908	97.93
4. do. 1908/1909	98.03
4. do. 1909/1910	98.13
4. do. 1910/1911	98.23
4. do. 1911/1912	98.33
4. do. 1912/1913	98.43
4. do. 1913/1914	98.53
4. do. 1914/1915	98.63
4. do. 1915/1916	98.73
4. do. 1916/1917	98.83
4. do. 1917/1918	98.93
4. do. 1918/1919	99.03
4. do. 1919/1920	99.13
4. do. 1920/1921	99.23
4. do. 1921/1922	99.33
4. do. 1922/1923	99.43
4. do. 1923/1924	99.53
4. do. 1924/1925	99.63
4. do. 1925/1926	99.73
4. do. 1926/1927	99.83
4. do. 1927/1928	99.93
4. do. 1928/1929	100.03
4. do. 1929/1930	100.13
4. do. 1930/1931	100.23
4. do. 1931/1932	100.33
4. do. 1932/1933	100.43
4. do. 1933/1934	100.53
4. do. 1934/1935	100.63
4. do. 1935/1936	100.73
4. do. 1936/1937	100.83
4. do. 1937/1938	100.93
4. do. 1938/1939	101.03
4. do. 1939/1940	101.13
4. do. 1940/1941	101.23
4. do. 1941/1942	101.33
4. do. 1942/1943	101.43
4. do. 1943/1944	101.53
4. do. 1944/1945	101.63
4. do. 1945/1946	101.73
4. do. 1946/1947	101.83
4. do. 1947/1948	101.93
4. do. 1948/1949	102.03
4. do. 1949/1950	102.13
4. do. 1950/1951	102.23
4. do. 1951/1952	102.33
4. do. 1952/1953	102.43
4. do. 1953/1954	102.53
4. do. 1954/1955	102.63
4. do. 1955/1956	102.73
4. do. 1956/1957	102.83
4. do. 1957/1958	102.93
4. do. 1958/1959	103.03
4. do. 1959/1960	103.13
4. do. 1960/1961	103.23
4. do. 1961/1962	103.33
4. do. 1962/1963	103.43
4. do. 1963/1964	103.53
4. do. 1964/1965	103.63
4. do. 1965/1966	103.73
4. do. 1966/1967	103.83
4. do. 1967/1968	103.93
4. do. 1968/1969	104.03
4. do. 1969/1970	104.13
4. do. 1970/1971	104.23
4. do. 1971/1972	104.33
4. do. 1972/1973	104.43
4. do. 1973/1974	104.53
4. do. 1974/1975	104.63
4. do. 1975/1976	104.73
4. do. 1976/1977	104.83
4. do. 1977/1978	104.93
4. do. 1978/1979	105.03
4. do. 1979/1980	105.13
4. do. 1980/1981	105.23
4. do. 1981/1982	105.33
4. do. 1982/1983	105.43
4. do. 1983/1984	105.53
4. do. 1984/1985	105.63
4. do. 1985/1986	105.73
4. do. 1986/1987	105.83
4. do. 1987/1988	105.93
4. do. 1988/1989	106.03
4. do. 1989/1990	106.13
4. do. 1990/1991	106.23
4. do. 1991/1992	106.33
4. do. 1992/1993	106.43
4. do. 1993/1994	106.53
4. do. 1994/1995	106.63
4. do. 1995/1996	106.73
4. do. 1996/1997	106.83
4. do. 1997/1998	106.93
4. do. 1998/1999	107.03
4. do. 1999/2000	107.13
4. do. 2000/2001	107.23
4. do. 2001/2002	107.33
4. do. 2002/2003	107.43
4. do. 2003/2004	107.53
4. do. 2004/2005	107.63
4. do. 2005/2006	10